

Neuer Anlauf zur Reform des Notdienstes nach den KV-Wahlen

Keine Einigung über Zahl und Standorte der Notdienstpraxen | Hausärzteverband und Ärztekammer plädieren für Triage-System

Medical-Tribune-Bericht

DÜSSELDORF – Die Reform des ambulanten ärztlichen Notdienstes in Nordrhein ist gescheitert. Auf Antrag des Hausärzteverbandes zog die Vertreterversammlung (VV) der KV Nordrhein die Notbremse.

Die Eckpunkte der Notdienstreform wurden bereits Ende 2012 beschlossen. Sie sollte die Belastung der Ärzte verringern, Sitz- und Fahrdienste trennen und die Zahl der Notdienstpraxen reduzieren. Vor

allem am Streit um die Zahl und die Standorte dieser Praxen ist die Reform vorläufig gescheitert. Weite Teile der ärztlichen Basis einschließlich der KV-Kreisstellen sowie der Landespolitik und der Bevölkerung lehnten die Reform ab.

Der mit 17 zu zehn Stimmen beschlossene Antrag fordert den Vorstand auf, bis Jahresende keine weiteren Änderungen in der allgemeinen ärztlichen und fachärztlichen Notdienststruktur umzusetzen – mit Ausnahme von Än-

derungen, die mehrheitlich von Kreisstellen gewünscht sind und der Beschlusslage der VV entsprechen.

Nach den KV-Wahlen wird sich die neue VV mit den alten Problemen auseinandersetzen müssen. „Aber dann nicht mehr klein-klein“, hofft Dr. OLIVER FUNKEN, im Vorstand des nordrheinischen Hausärzteverbandes für den Notdienst zuständig. „Wir brauchen einen neuen Ansatz, der geeignet ist, die Versorgungsbedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, aber auch die

knapper werdende Ressource Arzt zu schonen“, meinte der Allgemeinarzt gegenüber MT. Zusammen mit der Ärztekammer plädierte der Hausärzteverband für die Einführung eines Triage-Systems, das auch an den von Gesetzgeber verlangten Portalpraxen praktiziert werden könne. Mit diesem Instrument könne entschieden werden, wer einen Arzt brauche und wer nicht.

Unterstützung fand der Hausärzteverband beim VV-Chef Dr. FRANK BERGMANN. Für die Reform

gebe es gute Gründe, aber „zurzeit keine tragfähige Basis für eine weitere Umsetzung“, so der Neurologe.

Die Entscheidung der Delegierten, die Reform zurückzustellen, kommentierte KV-Chef Dr. PETER POTTHOFF mit dem Hinweis, dass offene Fragen nicht erledigt, sondern vertagt seien. Die Frage nach einer künftigen Notdienststruktur sei grundsätzlich zu stellen – inklusive der Überlegung, ob dafür nicht ein separater Sektor mit separater Vergütung geschaffen werden sollte. *rub*

6.5.16